# Das Tageblatt für Frankenberg und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort Frankenberg i. Sa. Fernruf 345. Monatsbezugspreis 2.— RM zuzüglich Zustellgebühr.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

Nr. 100 | 30. April bis 2. Mai 1943 | 102. Jahrgang


# Europa im Zeichen des deutschen Sozialismus

**Vereint im Kampfe gegen den Terror des Bolschewismus und der Machtgier des Weltjudentums**

Zeichnung Streda (Sch.)

Zum 1. Mai 1943

## Einheit!

„In unserer Sitte, in unserer Kunst, in unserem Leben, in unserem Dichten und Trachten ist etwas, das an die höchste Idee reicht, etwas, das in dieser Zeit zu einer hellen Flamme aufschlagen und uns und andere entzünden müßte, wenn die lichte, feurige Kraft in einem Brennpunkt gesammelt werden könnte. Es fehlt uns nicht an kühnen Herzen, nicht an geistvollen Köpfen, nicht an idealen Führern, aber alles steht vereinzelt, und so erkaltet das Edelste und Frischeste in seiner starren Einsamkeit. Oh, wenn die Ideen, die Geister, die Wünsche, die Hoffnungen, wenn die Entwürfe, die Arbeiten, die Taten der Besten von uns zusammengreifen könnten, wie würden sie das Volk ziehen und begeistern und einen ungertrennlichen Knoten deutscher Kraft zusammenflechten." — Vor über 100 Jahren schrieb Ernst Moritz Arndt diese Worte als Ausdruck der Sehnsucht der besten Deutschen. Unserer Generation ist das Glück zuteil geworden, diese Sehnsucht erfüllt zu sehen. Erfüllt durch den Führer, der mit einer Energie ohnegleichen die Hindernisse der deutschen Einigung aus dem Wege räumte, daß sie wie Spreu im Winde auseinanderflogen. Seit er das deutsche Volk führt, ist der einstmals heißumkämpfte 1. Mai zum deutschen Bekenntnistag geworden, an dem wir auch im Kriege festhalten. „Oh, daß wir einen Willen, einen Glauben und einen Zorn hätten, wie wir eine Sprache sprechen!" So rief Arndt angesichts der deutschen Zerrissenheit von einst aus. Heute haben wir einen Willen, einen Glauben und einen Zorn. An diesem vierten 1. Mai im Kriege wollen wir ihn vor aller Welt erneut und kräftig bekunden, den unabänderlichen Willen zum Siege, den felsenfesten Glauben an unsere europäische Sendung und den grimmigen Zorn gegen unsere Feinde und ihren Antreiber, den ewig Unruhe und Unfrieden stiftenden Juden. Mit Arndt wollen wir im Blick auf unsere Siegesgewißheit an diesem 1. Mai 1943 bekennen: „Auf, deutsche Menschen, bei so heiliger Sache und so herrlichen Hoffnungen, auf, mit dem kühnsten Stolz und dem reinsten Herzen!" Dann wird sich auch dieser Appell in gleicher Weise erfüllen, wie sich in unserer Zeit die Sehnsuchtshoffnung der besten Deutschen vor 100 Jahren so herrlich erfüllt hat.

Li.

### Feindliche Bilanz

Das Pariser „Oeuvre" stellt fest, daß die von England und Amerika dem französischen Volk zugefügten Verluste in den letzten drei Jahren sich auf 11 088 Tote und 21 800 Verwundete beliefen. Außerdem gäbe es in den französischen Städten über 200 000 Bombengeschädigte.

*

Das Edinburger Blatt „Scotsman" hat sich zu der Erklärung durchgerungen, daß Englands Blockade gegen die Achsenmächte völlig unwirksam geworden sei. Die Achsenmächte seien nicht mehr auf überseeische Zufuhren angewiesen.

## Ein sozialistisches und freies Deutschland

### Dafür bürgt uns Adolf Hitler, unser Führer

**Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley**

Arbeiter und Arbeiterinnen!
Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder!

Wir feiern heute den 1. Mai.

Der Führer selbst hat befohlen, daß an diesem Tage in jedem Jahr die Arbeit ruhen soll. Denn wir Deutschen begehen diesen Tag als „Fest der Arbeit" und bekunden damit, daß das nationalsozialistische Deutschland die Arbeit zur Grundlage und die Leistung zum Wertmesser der Rangordnung der nationalsozialistischen Gemeinschaft erhoben hat.

**Die Leistung für die Zukunft unseres Volkes ist unsere Ehre!**

Das sei die Parole des Kriegsmai 1943.

Der 1. Mai kündet den Durchbruch des Frühlings an, und so wie der Sieg des Frühlings über den Winter alljährlich mit natürlicher Gesetzmäßigkeit kommen muß, so glauben wir Deutschen fanatisch und unerschütterlich auch an den Sieg der jungen nationalsozialistischen Revolution über den erstarrten und veralteten Schematismus des Juden und über seine Zwillingskinder, den Kapitalismus und Bolschewismus. Die Jugend siegt immer über das Alter, so werden auch die jungen Völker, Deutschland, Italien und Japan, über die absterbende Welt des Goldes, des Materialismus und der Demokratie siegen. Das glauben wir Deutschen auch am vierten Kriegsmai 1943.

Und wir haben allen Grund dazu, gerade heute am 1. Mai 1943 — nach fast vier Jahren Krieg — an den absoluten und totalen Sieg der deutschen Waffen zu glauben. Jetzt, nachdem wir den Ablauf der Ereignisse, die gegeneinanderstehenden Kräfte und die möglichen Folgen übersehen und klar abschätzen können, kann uns nichts mehr überraschen?

1. Unsere Soldaten stehen trotz aller Anstürme immer noch am Atlantischen Ozean, am Mittelmeer, am Nordkap, auf Kreta, vor Leningrad und am Asowschen Meer, und wir können gewiß sein, daß sie keine Macht der Erde von dort vertreiben wird. Deutschlands Grenzen sind so weit hinausgeschoben, daß es dadurch Menschen und Rohstoffe, Waffen und Munition in genügendem Maße besitzt, um allen Anstürmen von Ost und West zu trotzen. Wenn der unvorstellbare harte Winter 1941/42 und die sich bis zur Katastrophe steigernden Schicksalsschläge von 1942/43 den Mut, den Angriffsgeist und die Ausdauer der heldenhaften deutschen Soldaten nicht brechen konnten, was sollte diese Tapferen noch überraschen?

2. Es zeigt sich immer mehr, daß vor allem das U-Boot neben Flugzeugen, Panzern, Tanks und modernsten Waffen aller Art die tödlichste Waffe dieses zweiten Weltkrieges ist. England kann seinem Schicksal nicht entrinnen, und Nordamerika wird durch die Rudel der „grauen Wölfe zur See" völlig gelähmt. England wird eines Tages vor der Frage stehen: entweder zu kapitulieren oder zu verhungern, und die USA. werden ihm nicht helfen können und untätig zusehen müssen. Die Schlacht auf den Ozeanen wird gewonnen werden, wir haben alle Chancen dazu. Nichts kann uns mehr überraschen.

3. Am 1. Mai 1943 steht Deutschland mitten im totalen Krieg. „Ein Volk steht auf, der Sturm bricht los!" Die wehrfähigen Männer in den Fabriken und Kontoren drängen zu den Waffen, ihre Plätze aber nehmen deutsche Frauen ein. Die Produktion wird verdoppelt, verdreifacht, und trotzdem sind immer noch mehr Arbeitskräfte da, als gebraucht werden. Die Völker Europas helfen dem deutschen Volk im Kampf gegen den Bolschewismus und gegen die Plutokraten und helfen ihm bei der Arbeit, für die Kämpfer gegen den Weltjuden genügend Waffen zu schmieden. Deutschland entwickelt immer neue Leistungsreserven. Allein im vergangenen Arbeitsjahr hat sich die Produktion auf einigen Gebieten verzehnfacht, in allen Sparten zum mindesten verdoppelt, und ich bin überzeugt, daß wir am nächsten 1. Mai dieselbe Tatsache deutscher Leistungsbereitschaft und deutschen Leistungswillens feststellen können.

Ich bin zutiefst überzeugt, daß die Leistungsreserven der deutschen Nation nie ausgeschöpft werden. Jede Aufgabe wird gemeistert. Deutschland arbeitet und kämpft, und Europa hilft ihm dabei. Nichts kann uns mehr überraschen, dafür bürgt der totale Einsatz aller Deutschen. Wir werden die letzten Bataillone, ausgerüstet mit den besten Waffen, auf dem Schlachtfelde haben. Das ist unser Wille und unsere Gewißheit.

Der Kriegsmai kann — dazu ist die Zeit viel zu ernst — kein lautes, rauschendes Fest wie im Frieden sein. Wir sind alle härter geworden, der Soldat an der Front und der Arbeiter in den bombengefährdeten Gebieten. Wir wissen, daß unter Bomben und Granaten keine überschäumende „Stimmung" herrschen kann. Von einem „reizenden Krieg" zu reden, blieb dem Kriegsverbrecher Nr. 1, Winston Churchill, vorbehalten. Wir, die wir den ersten Weltkrieg mitgemacht haben, kennen den Krieg und seine Schrecken. Nein, jeder Krieg ist furchtbar, und dieser Krieg, in dem wir es mit so grausamen Gegnern, wie den bolschewistischen Hunnen und den kapitalistischen Anglo-Barbaren zu tun haben, ist besonders schwer. Wir wissen das und täuschen uns nicht. Daher kann man nach vier Jahren Krieg nicht von „Stimmung" reden. *Reden wir dafür lieber von Haltung.*

*Die Haltung der Deutschen, insonderheit die des deutschen Arbeiters* — Frau und Mann, jung und alt — ist einwandfrei und über alles Lob erhaben.

Hart, stark, stolz und einsatzbereit, das ist die Haltung der deutschen Nation im vierten Kriegsjahr 1943. So hart und biegsam wie Kruppstahl, so stark und zäh wie Leder, und so stolz und unbeugsam wie ein Germane, das ist der herrliche Erfolg nationalsozialistischer Erziehung am deutschen Menschen. Das ist unsere unbeirrbare Gewißheit am 1. Mai 1943, daß ein 9. November 1918 niemals wiederkommt, und daß der deutsche Arbeiter durch seine Einsatzbereitschaft heute das wieder gutmacht, wozu ihn Juden und ihre landesverräterischen Helfershelfer damals verführt haben.

Deshalb, deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, Betriebsführer und Gefolgschaften, feiert den 1. Mai 1943 in unerschütterlichem Glauben an den deutschen Sieg!

Ruht euch aus und erholt euch, um alsdann mit verdoppelter Kraft wieder an eure Arbeit zu gehen!

Ich danke euch für die bisherige einmalige Leistung, ich fordere im Namen der Soldaten, und ich rufe euch auf im Namen des Führers: „Schafft mehr Waffen und noch mehr Munition!" Laßt nicht nach! Gebt alle Kräfte für den Sieg!

Diesmal packen wir es:

**Ein sozialistisches Deutschland, ein freies Deutschland, dafür bürgt uns Adolf Hitler, unser Führer!**

Scherl-Bilderdienst (Röhr)

**Reichsaußenminister Joachim v. Ribbentrop begeht am 30. April seinen 50. Geburtstag.**

**Der heutige Wehrmachtbericht:**

# U-Boote versenkten 53000 BRT.

## Zehn Schiffe aus stark gesicherten Geleitzügen — Weitere fünf Schiffe torpediert — Sowjetangriffe am Kuban-Brückenkopf blutig abgewiesen.

**Küstensicherungsstreitkräfte versenkten zwei britische Schnellboote**

Aus dem Führerhauptquartier, 30. 4. (S.-Funk.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Sowjets traten gestern erneut mit starken Kräften zum Angriff gegen die Ostfront des Kuban-Brückenkopfes an. Trotz heftiger Artillerievorbereitung sowie starker Panzer- und Fliegerunterstützung vermochte der Feind an keiner Stelle Boden zu gewinnen. In schweren, von der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützten Abwehrkämpfen wurden die Sowjets unter Abschuß zahlreicher Panzer blutig abgewiesen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger über dem südlichen Frontabschnitt 67 Sowjetflugzeuge ab.

An der tunesischen Westfront wurden mehrere örtliche feindliche Vorstöße abgewiesen.

Die Luftwaffe schoß im Mittelmeerraum bei fünf eigenen Verlusten 12 feindliche Flugzeuge ab.

In den Morgenstunden des 29. und 30. April versenkten deutsche Küstensicherungsstreitkräfte vor der niederländischen Küste zwei britische Schnellboote, beschädigten ein weiteres schwer und schossen ein viertes in Brand.

Unterseeboote versenkten im Nordatlantik und im Mittelmeer aus stark gesicherten Geleitzügen zehn Schiffe mit 53 000 BRT. Weitere fünf Schiffe, darunter eins vom Typ „Winchester Castle" mit 20 000 BRT., wurden torpediert. Ein Unterseeboot schoß einen schweren feindlichen Bomber ab.

## Bedeutungsvolle Kampfhandlungen kleiner Einheiten

Berlin, 30. 4. (S.-Funk.) Die in letzter Zeit häufig gemeldete Abwehr starker feindlicher Angriffe am Kuban-Brückenkopf konnte nicht zuletzt deshalb von unseren Truppen so erfolgreich durchgeführt werden, weil sie sich in den früheren Gefechten gut zu verteidigende Stellungen erkämpft hatten. Damals hatten kleine Einheiten oft Aufgaben zu erfüllen, die für große Frontabschnitte von entscheidender Bedeutung waren.

Eine dieser Einheiten war die Radfahr-Schwadron des Leutnants Granitzki, die noch kurz vor dem Abschluß der deutschen Ausweichbewegungen im März dieses Jahres ein bolschewistisches Regiment in erbitterten Nachtgefecht zersprengte und dadurch den Hauptkräften Zeit gab, die neuen, sich heute bewährenden Stellungen zu besetzen. Nach ihrem erfolgreichen Kampf löste sich die Schwadron ebenfalls vom Feind und traf in der Hauptkampflinie gerade rechtzeitig ein, um den Einbruch starker bolschewistischer Kräfte nördlich ihres bisherigen Abschnitts zu verhindern. Sofort setzte die Schwadron zum Gegenstoß gegen die bis zu einem Dorf vorgedrungenen Sowjets an. In zwölfstündigem blutigen Ringen säuberte sie Haus für Haus und warf die Bolschewisten wieder bis an den Ostrand des Dorfes zurück. Gegen die neugewonnene Linie brandete darauf Angriff um Angriff der feindlichen Massen.

Des öfteren brachen die Sowjets ein, doch wurden sie jedesmal aufgefangen und wieder zurückgedrängt. Schließlich waren sie mit 16 Panzern hundert Meter tief durchgestoßen. Auch jetzt noch hielt die vom feindlichen Feuer überschüttete Schwadron stand, bis Sturmgeschütze eintrafen, mit denen sie gemeinsam die Sowjets in der Flanke faßte und endgültig zurückschlug. Fast zweihundert tote Bolschewisten blieben zwischen den zerschossenen feindlichen Panzern im Kampfgelände liegen.

Die gegenwärtige Kampfruhe im Raum südwestlich Wjasma liegt nicht allein in der Versumpfung des Kampfgeländes durch das Tauwetter und in den schweren Verlusten der Bolschewisten begründet, sondern mehr noch darin, daß es unseren Truppen auch hier seinerzeit gelang, günstige Verteidigungslinien zu beziehen.

## Neuester Funk in Kürze

**30 britische Bomber innerhalb 24 Stunden abgeschossen**

Die deutsche Luftverteidigung hat sich in der Nacht zum 29. April bei der Abwehr britischer Bombenangriffe wiederum glänzend bewährt. Die Zahl der abgeschossenen britischen Flugzeuge in der Nacht zum 29. April hat sich inzwischen von 18 auf 23 erhöht. Zusammen mit den vier am Tage über den besetzten Westgebieten und drei weiteren über dem Kanal vernichteten feindlichen Maschinen verloren die Briten innerhalb 24 Stunden insgesamt 30 Bomber.

**Japaner vernichteten 1734 Flugzeuge über den Salomonen**

Nachdem die japanischen Marineflieger am 25. April über dem Salomonengebiet acht feindliche Flugzeuge abschießen konnten, beläuft sich die Zahl der seit dem Sommer des vergangenen Jahres im Gebiet des Südpazifik vernichteten feindlichen Flugzeuge auf 1734.

**Der Duce**

ernannte Nationalrat Gianni Baccarini zum Unterstaatssekretär im Korporationsministerium. Außerdem hat der Duce einige weitreichende Neubesetzungen in der Leitung der faschistischen Korporationen, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände der vom Staat kontrollierten industriellen Treib- und Brennstoffgesellschaften vorgenommen. Der Sekretär der Faschistischen Partei verfügte die Abschaffung zahlreicher in den letzten Jahren errichteten Parteiämter, die nicht mehr den Erfordernissen der Stunde entsprechen.

**Der jüdisch-bolschewistische Mord von Katyn**

fällt noch immer täglich die Spalten der europäischen Presse. Besonders beschäftigt man sich heute mit der neuesten Phase, dem Abbruch der Beziehungen zwischen Moskau und dem polnischen Emigrantenklüngel in London. Unter dem Druck der judenhörigen englischen Regierung bittet der Emigrantenhäuptling, Sikorski, den Kreml um gutes Wetter. Er weist darauf hin, daß er sich schon jahrelang bis zur Selbstentäußerung im Schlepptau der jüdisch-bolschewistischen Clique befinde und sein Ziel einzig und allein die Vernichtung der bösen Nazis sei.

**Giraud zahlt 15 Millionen Dollar an USA.**

Im amerikanischen Hauptquartier Nordafrikas wurde am Donnerstag laut Meldungen aus Neuyork bekanntgegeben, daß Giraud einen Scheck von 15 Millionen Dollar als „Gegenleistung für Leih- und Pachtlieferungen" an die Zivilbevölkerung von Algier und Marokko gegeben habe.

SLUB
Wir führen Wissen.